

After waking up (Psychoshipping)

Von Lunatik

Seiner Existenz wurde er sich wieder bewusst dank den starken Schmerzen. Er war sich zunächst sicher sein ganzes Wesen bestand nur aus Schmerzen. Doch schon bald konnte er die Quelle als seinen Kopf identifizieren. Die Erkenntnis ließ ihn sich schlagartig besser fühlen. Lokale Schmerzen waren ok. Trotz des Gefühls seine Lider wären aus Blei, zwang er sich dazu die Augen zu öffnen. Sogleich entfuhr ihm ein qualvolles Stöhnen. Verdammt, das war hell! Er blinzelte und hatte das starke Bedürfnis seine Lider wieder zu senken und am besten nie wieder aufzumachen. Ein weiterer Abstecher in Morpheus' Reich war eine schönere Aussicht als dieses Grell. Doch pure Willenskraft hielt seine Augen offen. Er sollte es wirklich schaffen wach zu werden und aufzustehen. Seine Kehle brannte und er sehnte sich schon nach der Dusche. Oder einer Aspirin. Eine Kettensäge klang auch nicht schlecht... Mariku schloss die Augen doch noch einmal und atmete tief durch. Seine Kopfschmerzen waren nach kurzem Überlegen gar nicht schlimm und der Durst siegte über jedes andere Bedürfnis. Nach dem er seine Prioritäten sortiert hatte, wagte er einen erneuten Versuch und öffnete die Augen. Wie schon zuvor stellte er fest, dass es hell war.

Was gewiss kein Wunder war, wenn er bedachte, dass er anscheinend sein Gesicht zum Fenster gedreht hatte und die Sonne direkt darauf schien. Was würde er in diesem Moment für eine Ladung Dynamit und eine Rakete geben. Stattdessen drehte er sich auf die andere Seite. Unter ihm hatte er eine weiche Matratze gefühlt und so überraschte es ihn nicht festzustellen, dass er tatsächlich in einem Bett lag. War auch irgendwie ein logischer Gedanke, wenn man gerade dabei war aufzuwachen. Neben ihm schlief ein nackter Mann.

Was an sich ebenfalls nicht ungewöhnlich war. Doch die langen weißen Haare, die zerzaust um das friedliche Gesicht zerstreut lagen, hatten ihm für einen Augenblick den Atem genommen. Bakura mochte normalerweise keine Trinkgelage und so war es doch unerwartet neben diesem mit einem Kater aufzuwachen. Solange der andere schlief, erlaubte Mariku sich ein Lächeln. Es war immer etwas Besonderes mit Bakura. Schade nur, dass er sich an so wenig von dem Vorabend erinnern konnte, jetzt wo er darüber nachdachte. Zumindest fiel ihm sofort der Grund dafür ein, dass er den Abend mit Bakura verbracht hatte. Der Verlauf war schon etwas schwieriger zu rekonstruieren.

Sie waren in einem überfüllten Irish Pub gewesen und hatten viel getrunken...irgendwo da kam aber auch schon das schwarze Loch in seiner Erinnerung.

Das war wahrlich eine Verschwendung, wenn er ebenfalls - Mariku sah an sich herunter. Ja, es war eine Verschwendung, denn sie waren beide nackt und sich nicht an die normalerweise daraus resultierenden Aktivitäten zu erinnern, glich einer Straftat.

Der Durst war jedoch wichtiger als der Nacht hinterher zu weinen. So setzte er sich auf und ließ seinen Blick durchs Zimmer gleiten. Direkt vor dem Bett lagen eine Hose, eine Jacke und ein Socken. Auf einem Stuhl weiter weg etwas, was nach Bakuras T-Shirt aussah. Ein weiterer schwarzer Socken hing auf der Nachtschlampe neben dem - Mariku hielt inne und sah sich eingehender im Zimmer um. Holzmöbel, grüne Vorhänge, Teppich. Das war eindeutig nicht seine Wohnung, doch es sah auch nicht nach Bakuras aus. Es sei denn dieser war umgezogen ohne ihm Bescheid zu geben. Wäre nicht das erste Mal.

Mariku seufzte und stand vom Bett auf. Zuallererst brauchte er dringend ein Glas Wasser. Danach konnte er ja Bakura wecken und fragen.

Es dauerte nicht lange die Küche zu finden und er begegnete auch niemand anderem auf dem Weg, was an sich beruhigend war. Er nahm ein Glas von einem Regal und füllte es mit Leitungswasser. Zwei Schluck später füllte er es erneut und fand seinen Weg zurück zum Schlafzimmer. Nach einigem Umsehen mehr fand er seine Kleider wieder und zog sich an. Erst nachdem dies erledigt war setzte er sich zurück auf das Bett neben dem schlafenden Bakura, der sich keinen Millimeter bewegt hatte während dieser Zeit.

Die Brust hob und senkte sich. Die Lippen sahen ausgetrocknet aus und waren an einigen Stellen aufgerissen. Mariku strich über die Wange Bakuras. Die Haut fühlte sich ganz kalt an. Schließlich war es auch Winter und sie beiden hatten ohne eine Decke geschlafen. Mariku bohrte seinen Finger in die Wange des anderen.

"Bakura", sagte er laut und beugte sich vor.

Ein unverständliches Grummeln war die einzige Reaktion, die er bekam.

Mariku überwand die übrige Distanz zwischen ihnen und küsste den Schlafenden. Diese Lippen konnten bestimmt mehr Feuchtigkeit vertragen.

Es dauerte nicht lange bis er eine Regung unter sich spürte und der Mund sich öffnete, während Arme um seinen Hals gelegt wurden. Freudig glitt er mit seiner Zunge hinein und traf damit auf die raue und feuchte Zunge Bakuras. Er beugte sich noch weiter vor, bis er praktisch auf Bakura drauf lag. Das hatte zur Folge, dass eine Hand mit Gewalt an seinen Haaren zog und Bakura in den Kuss hinein grummelte. Artig löste sich Mariku von ihm und grinste ihn an.

Bakura öffnete die Augen und bedachte ihn mit einem mürrischen Blick.

„Durst“ war sein einziger Kommentar. Sogleich hielt Mariku ihm das Glas Wasser hin, das er aus der Küche mitgebracht hatte. Bakura richtete sich auf und trank gierig.

Es dauerte einige Momente, in denen Mariku schweigsam beobachtete wie sich der Kehlkopf Bakuras hob und senkte. Schließlich lösten sich die Lippen vom Glas, welches sofort wieder Mariku hingehalten wurde, und Bakura sah sich im Zimmer um. Mariku stellte das Glas auf dem Nachttisch ab und nahm, wenn er schon dabei war, die Socke von der Lampe hinunter und legte sie auf das Bett.

„Seit wann stehst du auf Blümchen?“, hörte er die tiefe Stimme Bakuras, die ihm stets einen Schauer über den Rücken jagte, und folgte dessen Blick bis zu den Gardinen. Was er zunächst als Grün wahrgenommen hatte, war Grün mit Blümchenmuster in einem dunkleren Ton gewesen. Nun.

„Das ist nicht meine Wohnung. Das solltest du eigentlich wissen, du warst erst letzte Woche da“, schnaubte er zurück. Bakura war der einzige, der jemals seine Wohnung

betreten *und sein Bett geteilt hatte*. Er sollte sich, verdammt, daran erinnern! Doch er sah weder Entschuldigung noch Reue in Bakuras Augen. Stattdessen blinzelten diese verwirrt.

„Das ist auch nicht meine Wohnung“, sagte er schließlich.

Irgendwo im hintersten Teil seines Kopfes - einem, der nicht von Schmerzen geplagt wurde - atmete Mariku auf. Zumindest war es keine heimliche, neue Wohnung von Bakura.

Doch der vordere Teil seines Bewusstseins ließ ihn den Mund aufmachen und die offensichtliche Frage stellen: „Wessen dann?“

Bakura stöhnte und vergrub das Gesicht in seinen Händen.

„Ich habe nicht die geringste Ahnung.“

Mariku strich mit seiner Hand beruhigend über den Rücken Bakuras.

„Aber wie du weißt kann ich gut Schlösser knacken“, fügte Bakura nach einigen weiteren Klagegeräuschen hinzu.

Mariku stoppte in der Bewegung. „Auch betrunken?!“, fragte er ungläubig.

Bakura hob den Kopf und funkelte ihn böse an. „Stell meine Fähigkeiten nicht in Frage. Betrunken, mit geschlossenen Augen, high. Ich kann es immer.“ Seine Stimme war noch einige Töne tiefer gesunken und erinnerte Mariku an ein Raubtier. Sofort spürte er es zucken.

Mariku pfiff anerkennend. Bakura schien dies als Entschuldigung zu reichen und er fuhr fort: „Außerdem meine ich mich an eine entsprechende Szene von gestern zu erinnern.“

Mariku nickte. Er vertraute in dem Punkt seinem Partner blind. Wenn das hieß, dass sie eingebrochen waren, dann waren sie eben eingebrochen.

„Warum habe ich mir das nochmal angetan?“, fragte Bakura ihn mürrisch und versuchte wieder den Kopf in seine Hände im Schoss fallen zu lassen. Doch Mariku griff nach dem Kinn Bakuras und zog es hoch.

„Weil gestern Heilig Abend war“, erklärte er grinsend. Egal wie sehr sie sich stritten und egal wie sehr Bakura übermäßigen Alkoholkonsum hasste, verbrachten sie Weihnachten dennoch seit sie sich kannten immer zusammen.

„Gut, dass es nur einmal im Jahr ist“, knurrte Bakura. Doch Mariku kannte ihn gut genug, um das Aufblitzen eines Lächelns in den Augen seines Partners zu bemerken.

„Silvester steht noch bevor“, erinnerte er seinen Partner.

Bakura rollte nur mit den Augen und schlug Marikus Hand weg.

„Ich habe Hunger.“

Diesmal war es an Mariku verwirrt zu blinzeln. Bakura hatte sich wohl in Windeseile von der Tatsache erholt, dass sie sich im betrunkenen Zustand illegalen Zugriff zum privaten Eigentum einer fremden Person verschafft hatten. Was strafbar war. Doch anstatt sich Gedanken über ihre gefährliche Situation zu machen, saß Bakura mit nach vorne gelehntem Oberkörper und vorgeschobener Oberlippe nackt auf dem Bett und verlangte Essen. Das war eine der Eigenschaften, die er an Bakura bewunderte. Mariku lehnte sich vor und stahl ihm einen Kuss. Was dieser mit einem bösen Blick quittierte. *Frühstück!* schrien die braunen Augen.

„Dann lass uns mal die Küche plündern“, schlug Mariku grinsend vor.

Der Vorschlag schien gut anzukommen, denn schon fand er sich in einem leidenschaftlichen Kuss wieder und wurde zurück auf das Bett gezogen.

Deswegen liebte er Weihnachten.

Und Bakura.

